

8/2003 AUGUST

www.stereo.de

Deutschland
4,50 €

Österreich 5,10 € • Schweiz 8,80 sfr • Niederlande
5,30 € • Belgien 5,30 € • Luxemburg 5,30 € • Italien 6,30 €
Spanien 6,30 € • Griechenland 6,70 €

STEREO

STEREO



MAGAZIN FÜR HIFI • HIGH END • MUSIK

Wählen und gewinnen:

Wer ist Deutschlands größter HiFi-Fan?

Seite 40

Machen Sie mit:

**Das Super-System
BOSE Lifestyle 35
& viele andere tolle
Preise warten**

Seite 50



GUTSCHEIN FÜR STEREO-LESER
CONRAD
DEUTSCHLAND
5 €
INFOS S. 26

HIFI EXKLUSIV UKW-TUNER

ERGO-TRIP

Es gibt sie noch, die guten Tuner. Einer kommt vom Traditionshersteller Restek. Wir gingen mit dem Ergo auf einen Trip durch die Senderlandschaft und verglichen ihn sogar mit Resteks Referenz-Tuner Metric



von Matthias Böde

Wenn von unseren Quellengeräten die Rede ist, steht der Tuner meist hinten an. Offensichtlich traut man ihm keinen echten HiFi-Klang zu. Einerseits dürfte dafür die begrenzte Bandbreite von rund 15 Kilohertz – darüber schneidet das Stereo-Pilottonfilter ab – verantwortlich sein, zumal im Zeitalter von Medien, die einen Übertragungsbereich bis zu 100 kHz als sinnvoll proklamieren.

Andererseits sind gerade die Pop-Stationen mit ihrer starken **Dynamikkompression** und anderem „Sound-Design“ nicht da-

zu angetan, den Audiophilen im Radiohörer anzusprechen. Ganz klar: Wer seichte Berieselung von Privatsendern sucht, braucht keinen Top-Tuner.

Doch da sind auch noch die Sparten- und Klassik-, Kultur-, Jazz- und Hörspielprogramme der öffentlich-rechtlichen Anstalten, die wirtschaftlich unbedeutend sind und deren Klang deshalb „unfrisirt“ bleibt. Hier findet man die inhaltlichen wie klanglichen Perlen abseits der krakeelenden Pop-Stationen, die sich für prima hal-

STICHWORT

Dynamikkompression

Der Abstand vom leisensten zum lautesten Ton (Dynamik) wird auf wenige Dezibel verringert, was den Pegel stets dicht am Maximum hält. Der Sender wirkt laut.

ten, weil sie dreimal pro Stunde Foreigners „Gold As Ice“ spielen.

Für alle, die mehr erwarten, hat Restek den Ergo gebaut. Das flache Gerät zeigt bereits durch seine bis auf den Einschalter und den Abstimmknopf leere Front, dass es hier ums Wesentliche geht. Wer nun meint, mit dem

Ergo könne man nichts anfangen, der irrt sich. Wie schon die geniale Phono-Vorstufe Emas (Test in STEREO 11/02) ruft der reine UKW-Tuner seine Funktionen bei Druck auf den großen Knopf nacheinander ab.

Das Sensibelchen

Im Tunerbau können kleine Fehler fatale Folgen haben. Deshalb achtet Restek beim Ergo auf jede Kleinigkeit

Um den Tuner machen die meisten Hersteller nicht viel Aufhebens. Oft wird einfach ein komplettes Kit eines Großserienherstellers zugekauft und maximal im Netzteil und/oder der Ausgangsstufe leicht modifiziert. Nicht so bei Restek. Der Ergo ist von vorne bis hinten in Eigenregie entwickelt und wird in Fulda brück gefertigt.

Das Gerät ist in drei Sektionen unterteilt: Links (s. Foto) befindet sich die Netzteilplatine. Alle Kreise ziehen ihren Saft aus einem üppigen

Ringkerntrafo, dessen MU-Metall-Schirmring Störstrahlung zuverlässig verhindert. Der Trafo hat separate Wicklungen für die digital und analog arbeitenden Kreise. Weiterhin sind getrennte Spannungsversorgungen für die verschiedenen Baugruppen vorhanden, um ihre gegenseitige Beeinflussung zu unterbinden. Deshalb befindet sich etwa auch der Steuerprozessor in dem abschirmenden, silbrigen Metallkästchen hinter dem Trafo. Dort stört er am wenigsten.

Ganz rechts, und damit möglichst weit vom Netzteil entfernt, ordnete Restek das sogenannte Frontend, also den eigentlichen Empfänger an. Er schließt auch die hier besonders

umfangreiche Zwischenfrequenztechnik ein, die sich vor allem in den kleinen Abgleichpunkten rechts außen niederschlägt. Der Restek-Techniker, der den Ergo baut, muss insgesamt 52 Potentiometer, Quarze und Spulen trimmen, damit der Tuner so funktioniert, wie er es soll. Man sieht, dass hier weit mehr geschieht, als einfach ein paar vorgefertigte, zugelierte Teile zusammensetzen.

Hatte unser Laborchef Rolf Hähle etwa über die extreme Pilottondämpfung gestaunt (s. Laborreport), so wird diese durch den Blick auf die mittlere Platine, die praktisch vollständig der Dekodierung des Stereo-Signals dient, verständlich. Fazit: hoher Aufwand – top Ergebnis.

Beim Ergo sind 52 Abgleichpunkte zu justieren



So lassen sich im Handumdrehen 99 voreingestellte Stationen abrufen, einer der beiden vorhandenen Antenneneingänge anwählen, auf Mono schalten, die AFC aktivieren, die jeden Sender automatisch in die „Mitte“ zieht, beziehungsweise die so genannte „Squelch“-Funktion aufrufen, die bei schwachen Stationen gleitend die Stereo-Basisbreite verringert und so das Rauschen reduziert. Außerdem ist auf diese

TEST-KETTE

TUNER: Burmester 993, Musical Fidelity A3

VOR-/ENDSTUFE: Mark Levinson No.380S/Proceed HPA2

LAUTSPRECHER: B&W Nautilus 802, Dynaudio Contour S5.4, Marton Logan CLS

NF-KABEL: Cardas Crosslink, HMS Sestetto MKII, Sun Wire Audio Reference

Weise das RDS abschalt- sowie das Display dreistufig dimmbar. Auch lassen sich sämtliche Automatikfunktionen deaktivieren.

So haben wir's gehalten, denn die Abstimmung per Hand macht doch am meisten Spaß. Gut gelungen ist die Feldstärkeanzeige, die selbst am Kabel nur etwa bis zur Hälfte ausschlägt. Das lässt Luft

für alle Zeitgenossen, die noch etwa eine 12-Elemente-Rotorantenne in Sichtweite zum Sendemast feinfühlig ausrichten wollen. Gut gelungen ist zudem die große Schrift im Display, die sich auch aus der Entfernung einwandfrei ablesen lässt.

Wer bislang mit einem einfacheren Tuner hörte, wird über die Farbigkeit, Aufgeräumtheit und Strahlkraft staunen, die ihm der Ergo liefert. Der stellt ein stämmiges Klangbild auf die Beine, sonor und mit einem bruchlosen Übergang von den Mitten in die unteren Lagen. Keine Selbstverständlichkeit, wie jeder weiß, der sich weiträufiger mit dieser Gerätegattung auseinander-

setzt. Kein Zweifel: Der Ergo hat den audiophilen Touch.

So haben Stimmen Energie und Schmelz, große Orchester ordentlich Wucht. Plötzlich steht der Radioklang in einem ganz anderen Licht da, und im Falle der einen oder anderen Live-Übertragung bleibt manchem die Spucke weg, weil er erkennen muss, dass er eine bessere Wiedergabe auch von Schallplatte oder CD nicht bekommt.

Für solche Entdeckungstouren ist der in Fulda brück nahe Kassel entwickelte und gefertigte Ergo genau der richtige Partner. Man merkt, wieviel Erfahrung Restek in diesem Metier hat— seit 1976 kamen einige der besten deutschen Tuner von den Hessen, darunter der nach wie vor Maßstäbe setzende, sündteure Metric (siehe Kasten).

Doch auch der Ergo besticht mit einer ähnlich präzisen Abbildung, die Solisten prägnant von ihrer Umgebung trennt und Räume erfahrbar macht. Insgesamt ein echter Top-Tuner ohne Schwächen. Gehen Sie doch mal auf Ihren eigenen Ergo-Trip!

Neben der großen Frequenz-/Sendernamen-Anzeige informiert der Ergo über die Feldstärke, die Ratiomitte und weitere Funktionen



RESTEK ERGO



ca. €2450

Maße: 49x10x37cm BxHxJ

Garantie: 3 Jahre

Vertrieb Restek GmbH, Tel.: 0561/42089

www.restek.de

Mit dem Ergo liefert Restek einen exzellenten Tuner für den anspruchsvollen Radiohörer. Das optisch sehr schlicht gehaltene Gerät stellt durch seinen Multifunktionsknopf eine Reihe sinnvoller Features zur Verfügung. Die Empfangsleistung wird mit praktisch allen Situationen fertig, das glutvolle und dennoch fein aufgefächerte, plastische Klangbild unterstreicht den Anspruch auf die Edel-Liga.

LABOR

Das Labor ermittelte sehr gute bis exzellente Werte für den Ergo. So gewährt er bereits schwächeren Stereo-Sendern 35 Dezibel Kanaltrennung. Der Stereo-Rauschabstand beträgt üppige 68 dB (80 V Antennenspannung), die Pilottonunterdrückung gar phantastische 105 dB. Die Klirrwerte von 0,29 beziehungsweise 1,05 Prozent (+/- 40/75 kHz Hub) sind angenehm niedrig, der Frequenzgang ist linear glatt, weshalb wir uns die Abbildung an dieser Stelle sparen. Die Feldstärkeanzeige schlägt erst bei 1,2 Volt voll aus. Extrem stabil ist die Ausgangsstufe. Ihr Ausgangswiderstand beträgt gerade mal 48 Ohm. Im Standby-Betrieb nimmt der Ergo sechs Watt auf (Power an 13 W).

AUSSTATTUNG

Zwei individuell schaltbare Antenneneingänge, 99 Speicherplätze für UKW-Sender, Radio Daten System (RDS), abschalt- und dimmbares Display, symmetrische Ausgänge, volle Fernbedienbarkeit, Anschlüsse für „Reslink“ zwecks Übertragung von Steuerbefehlen, automatisch geregelte „Squelch“-Funktion zum rauscharmen Empfang schwacher Stationen.

STEREO-TEST

KLANG-NIVEAU

90%

PREIS/LEISTUNG

★★★★☆
SEHR GUT

Das letzte Aufgebot

Vom Spitzen-Tuner Metric kann Restek noch ganze 30 Exemplare liefern – für Liebhaber individuell zusammengebaut

Rundfunkempfänger mit klassischer Senderabstimmung per Drehkondensator sind mittlerweile fast ausgestorben. Restek hat noch einen, den beinahe schon legendären Metric, STEREO-Top-Referenz seit Februar '96. Für 30 Geräte, die zum Liebhaberpreis von rund 5000 Euro angeboten werden, reichen die Teile noch. Dann ist endgültig Schluss. Wir haben den Metric gegen den moderneren Ergo antreten lassen, wobei sich

in den Empfangseigenschaften kaum Unterschiede ergaben. Nur in sehr schwierigen Situationen hatte der Ergo knapp die Nase vorn. Klanglich lieferten sich die beiden Brüder ein heißes Rennen. Der Ergo punktete einmal mehr mit seiner Sonorität und ausgeprägten Farbigkeit. Der Metric wirkte schlanker, aber auch noch etwas gelöster und ein wenig strukturierter, vor allem im Bassbereich. Insgesamt ein knapper Vorsprung für den Altmeister, doch der Nachfahre schließt dicht auf.

Ein lebendes Fossil: Tuner mit Drehko dürfte es eigentlich gar nicht mehr geben

